

Das Buch Daniel - Nummer dreiundsiebzig

Enthüllung der historischen Parallelen: Jerobeams Täuschung und die Glaubensprüfung der adventistischen Bewegung

Jeff Pippenger

2024-02-06

Die nördlichen und südlichen Königreiche wurden unter Gottes Zorn über einen Zeitraum von zweitausendfünfhundertzwanzig Jahren zerstreut, zur Erfüllung des gebrochenen Bundes aus Levitikus 25 und 26. Die sechsundvierzig Jahre zwischen dem Abschluss der ersten und der letzten Zornesphase stellten die Sammlung jener beiden Königreiche zu einem Königreich des geistlichen modernen Israels im Jahr 1844 dar. Die Sammlung jener beiden Völker wurde durch die zwei Stäbe dargestellt, die Ezechiel zusammenfügte, und durch die zwei Stäbe, die die Witwe von Zarephath in der Geschichte Elijas sammelte. Am 22. Oktober 1844 fand die prophetische Geschichte der nördlichen und südlichen Königreiche ihren Abschluss und wiederholte dabei die Geschichte des Beginns jener beiden Königreiche.

Jeroboam führte im nördlichen Königreich ein unechtes System der Anbetung ein, um zu verhindern, dass seine Untertanen nach Juda reisen und Gott im Heiligtum in Jerusalem anbeten.

Und Jerobeam sprach in seinem Herzen: Nun wird das Königtum wieder an das Haus Davids fallen. Wenn dieses Volk hinaufzieht, um im Hause des HERRN zu Jerusalem zu opfern, so wird sich das Herz dieses Volkes wieder zu seinem Herrn wenden, zu Rehabeam, dem König von Juda; und sie werden mich töten und wieder zu Rehabeam, dem König von Juda, übergehen. Daraufhin hielt der König Rat und machte zwei goldene Kälber und sprach zu ihnen: Es ist zu viel für euch, nach Jerusalem hinaufzuziehen; siehe, Israel, deine Götter, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! Und er stellte das eine in Bethel auf, und das andere setzte er nach Dan. Und dies wurde zur Sünde; denn das Volk ging hin, um vor dem einen anzubeten, bis nach Dan. Und er errichtete ein Haus der Höhen und machte Priester aus dem geringsten Teil des Volkes, die nicht von den Söhnen Levis waren. Und Jerobeam setzte ein Fest ein im achten Monat, am fünfzehnten Tag des Monats, gleich dem Fest, das in Juda begangen wurde, und opferte auf dem Altar. So tat er in Bethel und opferte den Kälbern, die er gemacht hatte; und er bestellte in Bethel die Priester der Höhen, die er gemacht hatte. So opferte er auf dem Altar, den er in Bethel gemacht hatte, am fünfzehnten Tag des achten Monats, nämlich in dem Monat, den er sich in seinem eigenen Herzen ausgedacht hatte; und er setzte den Kindern Israel ein Fest ein und opferte auf dem Altar und räucherte. 1. Könige 12,26–33.

Seine Form der Anbetung war typisch für den Katholizismus (Heidentum), denn wie bei Aarons Rebellion errichtete sie ein Bild für und von dem Tier. Die beiden Kälberbilder wurden aus Gold gefertigt und symbolisierten Babylon. Die Bilder wurden den Göttern Ägyptens geweiht, die so bezeichnet wurden, wie Aaron sie ebenfalls bezeichnet hatte: als "die Götter, die sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hatten." Er errichtete zwei Altäre in zwei Städten, die zusammen betrachtet

die Verbindung von Kirche (Bethel) und Staat (Dan) darstellen. Die Altäre waren Fälschungen des wahren Altars, der Christus ist, so wie der Katholizismus beansprucht, Christi irdischer Vertreter zu sein. Er setzte ein verdorbenes Priestertum ein, so wie es auch die Priester des Katholizismus sind. Er wählte für seinen Gottesdienst einen Tag, der ausdrücklich anders war als die Tage irgendeines der wahren Festtage Gottes, und stellte damit den Streit um den wahren und den falschen Tag der Anbetung dar.

Bei der Einweihung seines falschen Kultsystems sandte Gott einen Propheten aus Juda, um sein nachgemachtes Kultsystem zurechtzuweisen.

Und siehe, da kam ein Mann Gottes aus Juda durch das Wort des HERRN nach Bethel; und Jerobeam stand am Altar, um Räucherwerk zu verbrennen. Und er rief gegen den Altar durch das Wort des HERRN und sprach: O Altar, Altar, so spricht der HERR: Siehe, ein Kind wird dem Hause Davids geboren werden, mit Namen Josia; und auf dir wird er die Priester der Höhen opfern, die auf dir Räucherwerk verbrennen, und Menschenknochen werden auf dir verbrannt werden. Und er gab am selben Tag ein Zeichen und sprach: Dies ist das Zeichen, das der HERR gesprochen hat: Siehe, der Altar wird zerrissen werden, und die Asche, die darauf ist, wird ausgeschüttet werden. 1. Könige 13,1–3.

Der Prophet aus Juda verkündete eine dreifache Weissagung über die künftige Geburt des Königs Josia. Er sagte voraus, dass Josia die gottlosen Priester töten würde, die an dem unrechtmäßigen Altar Dienst taten, und dass Josia auch Menschenknochen auf ebendiesem Altar verbrennen würde. Er gab Jerobeam zudem ein Zeichen: Jerobeams Altar werde zerspringen, und die Asche werde ausgeschüttet werden. All dies erfüllte sich nach dem Wort des Herrn; doch als Jerobeam die Verkündigung des Propheten hörte, erzürnte er und suchte gegen den Propheten vorzugehen, aber Gott war Herr der Lage.

Und es geschah, als König Jerobeam das Wort des Mannes Gottes hörte, der gegen den Altar in Bethel gerufen hatte, da streckte er vom Altar her seine Hand aus und sprach: Ergreift ihn! Und seine Hand, die er gegen ihn ausgestreckt hatte, verdorrte, sodass er sie nicht mehr zu sich zurückziehen konnte. Auch der Altar barst, und die Asche wurde vom Altar ausgeschüttet, nach dem Zeichen, das der Mann Gottes durch das Wort des HERRN gegeben hatte. 1. Könige 13,4–5.

Das Zeichen wurde sofort erfüllt, und Jerobeams Hand wurde gelähmt.

Da antwortete der König und sprach zu dem Mann Gottes: Flehe doch das Angesicht des HERRN, deines Gottes, an und bete für mich, dass meine Hand mir wiederhergestellt werde. Da flehte der Mann Gottes zum HERRN, und die Hand des Königs wurde ihm wiederhergestellt und war wie zuvor. Und der König sprach zu dem Mann Gottes: Komm mit mir nach Hause und erquicke dich; ich will dir eine Belohnung geben. Aber der Mann Gottes sprach zum König: Wenn du mir auch die Hälfte deines Hauses gäbest, so gehe ich nicht mit dir hinein, und ich will in diesem Ort weder Brot essen noch Wasser trinken; denn so ist es mir durch das Wort des HERRN geboten worden: Du sollst kein Brot essen und kein Wasser trinken und nicht wieder auf dem Weg zurückkehren, den du gekommen bist. So ging er einen anderen Weg und kehrte nicht auf dem Weg zurück, auf dem er nach Bethel gekommen war. 1.

Könige 13,6-10.

Jesus veranschaulicht das Ende einer Sache immer durch ihren Anfang, und die Anfänge der nördlichen und südlichen Königreiche des buchstäblichen alten Israels finden ihren Abschluss in der Geschichte, in der die zwei Stäbe zu einem Stab zusammengefügt werden, was die Nation des geistlichen modernen Israels darstellt.

In der Geschichte, in der die beiden Stäbe zusammengefügt wurden, wurde zur Zeit des Endes im Jahr 1798 ein dreistufiger Prüfungsprozess eingeleitet. Beide Stäbe (Königreiche) wurden im Vorfeld der Ausgießung des Heiligen Geistes im Mitternachtsruf zusammengeführt. Bei der ersten Enttäuschung im Frühjahr 1844 scheiterten die Protestanten an diesem Prüfungsprozess und wurden zu Töchtern des Katholizismus; damit wiederholten sie die Einsetzung eines falschen Anbetungssystems, wie es durch Jerobeam vorgebildet worden war.

Die protestantische Reformation war ein Werk, das Gott vollbrachte, um die Gemeinde in der Wüste aus den Aberglauben, Traditionen und Bräuchen der römischen Kirche herauszuführen. Seit der Zeit Martin Luthers wurden immer mehr Wahrheiten offenbart, die die Hure von Tyrus als nichts weiter denn ein heidnisches Anbetungssystem entlarvten, das durch ein falsches christliches Bekenntnis verhüllt war. Es war die Absicht des Herrn, Sein gefangenes Volk aus der Finsternis herauszuführen, wie Er es getan hatte, als Sein Volk Sklaven in Ägypten war. Er befreite sie aus der Knechtschaft Ägyptens, um ihnen Sein Gesetz zu geben. Die Weigerung der Protestanten, dem zunehmenden Licht der Erkenntnis zu folgen, das 1798 entsiegelt wurde, hinderte sie daran, 1844 das Gesetz und das wahre Heiligtumswerk Christi zu erkennen.

Ihre Zurückweisung der Botschaft von der Stunde des Gerichts bedeutete, dass sie zu Töchtern der römischen Kirche wurden, und sie errichteten daraufhin ein falsches Anbetungssystem, das in der Heiligen Schrift als der falsche Prophet (abgefallener Protestantismus) bezeichnet wird. Die treuen Milleriten, die am 22. Oktober 1844 im Glauben in das Heiligtum gingen, empfingen das Licht des dritten Engels und sprachen eine Zurechtweisung gegen das falsche Anbetungssystem aus, das vorgibt, protestantisch zu sein, während es an der grundlegenden Tradition des Heidentums festhält, nämlich der Anbetung der Sonne. Der Prophet aus Juda versinnbildlichte den milleritischen Adventismus, der die Botschaft des dritten Engels, die am 22. Oktober 1844 ankam, erkannte und verkündigte.

Als Jerobeam den Propheten bat, in sein Haus zu kommen und sich zu erquicken, teilte der Prophet die konkreten Anweisungen mit, die der Herr ihm gegeben hatte. Dieses Gebot wurde auch dem milleritischen Adventismus gegeben. Das Gebot lautete, nicht auf demselben Weg zurückzukehren, auf dem sie gekommen waren, und der milleritische Adventismus war aus den protestantischen Denominationen hervorgegangen. Sie waren bei der ersten Enttäuschung im Frühjahr 1844 von den Protestanten getrennt worden, und Jeremia liefert ein Beispiel für genau dieselben Anweisungen, die dem Propheten aus Juda gegeben worden waren.

Deine Worte fand ich, und ich aß sie; und dein Wort war mir die Freude und Wonne meines Herzens; denn ich bin nach deinem Namen genannt, o Herr, Gott der Heerscharen. Ich saß nicht in der Versammlung der Spötter und freute mich nicht; ich saß allein wegen deiner Hand;

denn du hast mich mit Zorn erfüllt. Warum ist mein Schmerz ewig, und meine Wunde unheilbar, die sich nicht heilen lassen will? Willst du mir denn ganz und gar wie ein Lügner sein und wie Wasser, die versiegen? Darum spricht der Herr so: Wenn du umkehrst, will ich dich wieder bringen, und du sollst vor mir stehen; und wenn du das Kostbare vom Gemeinen trennst, wirst du wie mein Mund sein; sie sollen zu dir umkehren, du aber kehre nicht zu ihnen zurück. Und ich will dich diesem Volk zu einer festen ehernen Mauer machen; und sie werden wider dich kämpfen, aber sie werden dich nicht überwältigen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten und dich zu befreien, spricht der Herr. Und ich werde dich aus der Hand der Gottlosen erretten und dich aus der Hand der Gewalttätigen erlösen. Jeremia 15,16–21.

Bei der Erfüllung der Zeitweissagung des zweiten Wehes, am 11. August 1840, stieg der mächtige Engel aus Offenbarung 10 mit einem geöffneten Büchlein in seiner Hand herab, und Johannes wurde angewiesen, hinzugehen, das Büchlein zu nehmen und es zu essen. Jeremia stellt diejenigen dar, die zu diesem Zeitpunkt der Geschichte das Büchlein aßen, und die Worte waren süß wie Honig, denn sie waren "die Freude und Wonne" seines "Herzens." Doch wegen der "Hand" Gottes war Jeremia "erfüllt" "mit Entrüstung," er war "verwundet" und in "beständigem Schmerz." Wegen der "Hand" Gottes meinte Jeremia, Gott sei Jeremia "wie" "ein Lügner" gewesen und wie "versagende Wasser." Der Herr hatte seine "Hand" über einen Fehler in einigen der Zahlen der 1843er Tafel gehalten.

Jeremia steht für die erste Enttäuschung der Milleriten, als sich die Vision Habakuks verzögerte. Den durch Jeremia Dargestellten schien es, als sei die Botschaft, die als „Regen“ dargestellt wird, gescheitert. Doch Habakuk hatte erklärt: „Die Vision ist noch für eine bestimmte Zeit bestimmt, aber am Ende wird sie sprechen und nicht lügen; wenn sie sich verzögert, warte auf sie; denn sie wird gewiss kommen, sie wird nicht säumen.“ Jeremia hatte gedacht, Gott habe gelogen, und dass die Botschaft (Regen) gescheitert sei, doch sie hatte sich nur verzögert.

Dann wies Gott Jeremia an: "Wenn du umkehrst, will ich dich wieder zurückbringen, und du sollst vor mir stehen; und wenn du das Kostbare vom Gemeinen scheidest, sollst du wie mein Mund sein: Sie sollen zu dir zurückkehren; du aber kehre nicht zu ihnen zurück." Nach der Enttäuschung stand Jeremia stellvertretend für Gottes Volk, das zum Dienst des Herrn zurückkehren und die Mutlosigkeit abschütteln musste, die entstanden war, als es schien, die Botschaft sei gescheitert. Wenn Jeremia die genannten Bedingungen erfüllte, würde Gott ihn als seinen Sprecher einsetzen.

Wichtiger für unsere Untersuchung zu diesem Zeitpunkt ist, was Gott Jeremia hinsichtlich der „Versammlung der Spötter“ sagte, die über seine Enttäuschung „jubelten“. Er sagte Jeremia, dass die Spötter zu Jeremia zurückkehren sollten, er aber niemals zu ihnen zurückkehren sollte. Jeremia repräsentierte diejenigen, die sich den Protestanten entgegenstellten, die soeben beschlossen hatten, in den Schoß des Katholizismus zurückzukehren und zu den Töchtern Babylons, den falschen Propheten Baals und Ashtaroth, wurden. Jeremia repräsentierte den jüdischen Propheten, der an derselben Stelle in der prophetischen Linie zu Beginn des Nordreichs Jerobeams falsches Anbetungssystem getadelt hatte und damit die Einführung eines falschen Anbetungssystems typisierte, das am Ende der Geschichte des Nordreichs ein Abbild des Katholizismus war. Der Prophet sagte Jerobeam, als Jerobeam anbot, ein Bündnis einzugehen, er solle weder essen noch

trinken noch auf dem Weg zurückkehren, auf dem er gekommen war.

Und der König sprach zu dem Mann Gottes: Komm mit mir nach Hause und erquicke dich, und ich will dir eine Belohnung geben. Aber der Mann Gottes sprach zum König: Wenn du mir auch die Hälfte deines Hauses gäbest, ginge ich nicht mit dir hinein; noch würde ich an diesem Ort Brot essen oder Wasser trinken. Denn so ist es mir durch das Wort des HERRN geboten worden: Iss kein Brot, trinke kein Wasser und kehre nicht auf demselben Weg zurück, auf dem du gekommen bist. 1. Könige 13,7–9.

Das Auftreten des Propheten aus Juda steht im Einklang mit dem Wirken der falschen Propheten Baals und der Astarte in der Geschichte von Elia. Natürlich ist die Geschichte der Milleriten auch die Geschichte von Elia, denn Miller war Elia. In der Geschichte von Elia führten die Propheten Baals und der Astarte einen Tanz der Täuschung auf, der als Torheit entlarvt wurde, als Feuer von Gott herabkam und das Opfer von Elia verzehrte, womit die Ausgießung des Heiligen Geistes im Mitternachtsruf der Milleriten-Geschichte versinnbildlicht wurde. Die Auseinandersetzung jener Geschichte stellte die Auseinandersetzung des zweiten Elia dar, nämlich Johannes des Täufers, während des von der Tochter der Herodias (Salome) aufgeführten Tanzes der Täuschung. Herodias wurde durch Isebel vorgebildet, und Isebel ist ein Symbol der katholischen Kirche.

Im Jahr 1844 wurden die protestantischen Kirchen zu Salome, der Tochter der Herodias (Isebel). Im Tanz der Täuschung hatte Herodes die Hälfte seines Königreichs versprochen, und er tat dies an seinem Geburtstag, womit er ein Vorbild für die letzten Tage wurde, in denen die zehn Könige, die durch Ahab (den König der zehn nördlichen Königreiche) versinnbildlicht werden, übereinkommen, ihr Königreich dem Papsttum (Isebel) zu übergeben. Die Zusage, "die Hälfte deines Königreichs" zu geben, ist ein Symbol für ein Bündnis, und der Prophet aus Juda ließ Jerobeam unmissverständlich wissen, dass er niemals ein Bündnis mit dem abtrünnigen König schließen oder dessen falsches Anbetungssystem unterstützen würde.

Das ist es, was der Herr auch Jeremia sagte, als Er die „Versammlung der Spötter“ (abtrünniger Protestantismus) erwähnte und erklärte, sie könne zu Jeremia zurückkehren, aber Jeremia dürfe niemals zu ihnen zurückkehren oder den Weg zurückgehen, auf dem er gekommen war. Doch genau das tat der jüdische Prophet, denn er wurde von einem falschen und verlogenen Propheten getäuscht, bevor er nach Judäa zurückkehrte – bevor er das Werk vollendet hatte, das ihm aufgetragen worden war.

Nun wohnte ein alter Prophet in Bethel; und seine Söhne kamen und berichteten ihm all die Taten, die der Mann Gottes an jenem Tag in Bethel getan hatte; auch die Worte, die er zum König gesprochen hatte, erzählten sie ihrem Vater. Und ihr Vater sagte zu ihnen: Welchen Weg ist er gegangen? Denn seine Söhne hatten gesehen, welchen Weg der Mann Gottes ging, der aus Juda gekommen war. Und er sagte zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Da sattelten sie ihm den Esel, und er ritt darauf, und zog dem Mann Gottes nach und fand ihn unter einer Eiche sitzen; und er sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der aus Juda gekommen ist? Und er sagte: Ich bin es. Da sagte er zu ihm: Komm mit mir nach Hause und iss Brot. Er aber sagte: Ich darf nicht mit dir zurückkehren noch mit dir hineingehen; ich werde weder Brot essen noch Wasser trinken mit dir an diesem Ort; denn mir ist durch das Wort des Herrn gesagt worden:

Du sollst dort kein Brot essen und kein Wasser trinken und nicht auf dem Weg zurückkehren, auf dem du gekommen bist. Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet wie du; und ein Engel hat zu mir durch das Wort des Herrn geredet und gesagt: Führe ihn mit dir in dein Haus zurück, damit er Brot esse und Wasser trinke. Aber er belog ihn. Da kehrte er mit ihm zurück und aß in seinem Haus Brot und trank Wasser. Und es geschah, als sie am Tisch saßen, da kam das Wort des Herrn zu dem Propheten, der ihn zurückgeführt hatte; und er rief dem Mann Gottes zu, der aus Juda gekommen war, und sprach: So spricht der Herr: Weil du dem Mund des Herrn nicht gehorcht und das Gebot, das der Herr, dein Gott, dir geboten hat, nicht gehalten hast, sondern zurückgekehrt bist und Brot gegessen und Wasser getrunken hast an dem Ort, von dem der Herr zu dir gesagt hat: Iss kein Brot und trink kein Wasser! — so wird dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen.

Und es geschah, nachdem er Brot gegessen und getrunken hatte, dass er ihm den Esel sattelte, nämlich dem Propheten, den er zurückgebracht hatte. Und als er fortgegangen war, begegnete ihm auf dem Weg ein Löwe und tötete ihn; und sein Leichnam lag auf dem Weg, und der Esel stand daneben, der Löwe stand auch bei dem Leichnam. Und siehe, Männer gingen vorüber und sahen den Leichnam auf dem Weg liegen und den Löwen bei dem Leichnam stehen; und sie kamen und berichteten es in der Stadt, in der der alte Prophet wohnte. Und als der Prophet, der ihn vom Weg zurückgebracht hatte, davon hörte, sagte er: Das ist der Mann Gottes, der dem Wort des HERRN ungehorsam war; darum hat der HERR ihn dem Löwen ausgeliefert, der ihn zerrissen und getötet hat, gemäß dem Wort des HERRN, das er zu ihm geredet hatte. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und sie sattelten ihn. Und er ging hin und fand seinen Leichnam auf dem Weg liegen, und den Esel und den Löwen bei dem Leichnam stehen; der Löwe hatte den Leichnam nicht gefressen und den Esel nicht zerrissen. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf, legte ihn auf den Esel und brachte ihn zurück; und der alte Prophet kam in die Stadt, um zu klagen und ihn zu begraben. Und er legte seinen Leichnam in sein eigenes Grab; und sie klagten über ihn und sprachen: Ach, mein Bruder! Und es geschah, nachdem er ihn begraben hatte, dass er zu seinen Söhnen sprach: Wenn ich gestorben bin, so begrabt mich in dem Grab, worin der Mann Gottes begraben ist; legt meine Gebeine neben seine Gebeine. Denn der Spruch, den er durch das Wort des HERRN gegen den Altar in Bethel und gegen alle Höhenheiligtümer, die in den Städten Samarias sind, ausgerufen hat, wird gewiss eintreffen. 1. Könige 13,11–32.

Wir werden diese Untersuchung im nächsten Artikel fortsetzen.

Wenn die Kraft Gottes bezeugt, was Wahrheit ist, soll diese Wahrheit für immer als Wahrheit bestehen. Keine nachträglichen Mutmaßungen, die dem von Gott gegebenen Licht widersprechen, dürfen erwogen werden. Es werden Menschen auftreten mit Auslegungen der Schrift, die ihnen als Wahrheit gelten, die aber keine Wahrheit sind. Die Wahrheit für diese Zeit hat Gott uns als Grundlage unseres Glaubens gegeben. Er selbst hat uns gelehrt, was Wahrheit ist. Der eine wird auftreten, und noch ein anderer, mit neuem Licht, das dem Licht widerspricht, das Gott unter der Bekräftigung seines Heiligen Geistes gegeben hat. Einige wenige leben noch, die die Erfahrungen bei der Begründung dieser Wahrheit durchlebt haben. Gott hat ihr Leben gnädig verschont, damit sie bis zum Ende ihres Lebens immer wieder die Erfahrung wiederholen, durch die sie gegangen sind, so wie es auch der Apostel Johannes bis

ganz zum Ende seines Lebens tat. Und die Fahnenträger, die gestorben sind, sollen durch den Neudruck ihrer Schriften sprechen. Mir ist aufgetragen worden, dass ihre Stimmen auf diese Weise gehört werden sollen. Sie sollen ihr Zeugnis darüber ablegen, was die Wahrheit für diese Zeit ausmacht.

Wir sollen die Worte derer nicht annehmen, die mit einer Botschaft kommen, die den besonderen Grundsätzen unseres Glaubens widerspricht. Sie sammeln eine Fülle von Schriftstellen und türmen sie als Beweis um ihre behaupteten Theorien herum auf. Dies ist in den vergangenen fünfzig Jahren immer wieder geschehen. Und obwohl die Heilige Schrift Gottes Wort ist und zu achten ist, ist es ein großer Fehler, sie so anzuwenden, dass dadurch ein Grundpfeiler aus dem Fundament, das Gott diese fünfzig Jahre hindurch aufrechterhalten hat, verschoben wird. Wer eine solche Anwendung vornimmt, kennt nicht die wunderbare Erweisung des Heiligen Geistes, die den vergangenen Botschaften, die zum Volk Gottes gekommen sind, Kraft und Nachdruck verliehen hat.

Die Beweise des Ältesten G sind nicht zuverlässig. Wenn sie angenommen würden, würden sie den Glauben des Volkes Gottes an die Wahrheit zerstören, die uns zu dem gemacht hat, was wir sind.

Wir müssen in dieser Sache entschieden sein; denn die Punkte, die er mit der Schrift zu beweisen versucht, sind nicht stichhaltig. Sie beweisen nicht, dass die frühere Erfahrung des Volkes Gottes ein Irrtum war. Wir hatten die Wahrheit; wir wurden von den Engeln Gottes geleitet. Es war unter der Führung des Heiligen Geistes, dass die Darlegung der Heiligtumsfrage erfolgte. Es ist beredt, wenn jeder hinsichtlich der Züge unseres Glaubens schweigt, an denen er keinen Anteil hatte. Gott widerspricht sich nie. Schriftbeweise werden missbraucht, wenn man sie dazu zwingt, für das zu zeugen, was nicht wahr ist. Immer wieder werden andere aufstehen und vermeintlich großes Licht bringen und ihre Behauptungen vorbringen. Aber wir halten an den alten Wegmarken fest. [1. Johannes 1,1–10 zitiert.]

Mir ist aufgetragen zu sagen, dass wir diese Worte, wie es für diese Zeit passend ist, verwenden dürfen, denn die Zeit ist gekommen, in der die Sünde bei ihrem richtigen Namen genannt werden muss. In unserer Arbeit werden wir von Männern behindert, die nicht bekehrt sind und ihre eigene Ehre suchen. Sie möchten als Urheber neuer Theorien gelten, die sie vortragen und als Wahrheit ausgeben. Wenn diese Theorien jedoch angenommen werden, werden sie zu einer Verleugnung der Wahrheit führen, die Gott seinem Volk in den vergangenen fünfzig Jahren gegeben und durch die Erweisung des Heiligen Geistes bekräftigt hat. Selected Messages, book 1, 161.